

Nur mit einer starken Armee kann ein Land wirklich sicher sein

Autor(en): **Frick, Gotthard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **186 (2020)**

Heft 3

PDF erstellt am: **18.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-880733>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nur mit einer starken Armee kann ein Land wirklich sicher sein

In unserer heutigen Wohlstandsdekadenz ist die Feststellung im Titel bei uns undenkbar, haben wir doch mit der WEA die Armee praktisch abgeschafft und unsere jungen Männer drücken sich vom Militärdienst. Die Aussage kommt aus China, das nach 100 Jahren Beherrschung und Ausbeutung durch Europa, Japan und USA, begriffen hat: «Nur mit einer starken Armee, kann ein Land wirklich sicher sein.»

Gotthard Frick

Die Videos* zeigen Xi Jinping, den Staatspräsidenten Chinas, der auch Oberbefehlshaber der Streitkräfte ist, beim Besuch von Truppen im ganzen Land. Er meinte wohl zu Recht: «Die Welt verändert sich heute in einem Ausmass, wie es seit hundert Jahren nicht mehr der Fall war.» Das führe laut ihm zu Unsicherheit. Am 3. Januar 2018 hielt er vor 7000 Soldaten eine Rede, die in alle 4000 Kasernen übertragen wurde. «Die Armee muss in allen Bereichen vermehrt Soldaten ausbilden und sich für den Krieg rüsten. Kampfgeist muss zur Pflicht werden. Wir dürfen weder Bewährungsproben noch den Tod fürchten». Mit lauter Stimme antworteten die Truppen dann mit dem Schwur: «Ich schwöre der Kommunistischen Partei Treue. Ich werde die Befehle der Partei diszipliniert befolgen. Ich werde heldenhaft kämpfen und zu jedem Opfer bereit sein. Ich werde mein Vaterland verteidigen und niemals verraten.» Man kann davon ausgehen, dass die Soldaten in allen Kasernen nach Xis Rede diesen Eid schwören. Xi Jinping teilte auch mit, dass die Streitkräfte um 300 000 Mann verringert, aber umfassend erneuert und verstärkt würden. Sie dürften immer noch 1,7–1,8 Millionen Mann umfassen. Die Divisionen wurden zu Brigaden reduziert, aber die Brigadekommandanten würden ihre Arbeit mit genauso grossem Einsatz leisten wie früher, als sie noch Divisionskommandanten waren (wir entschieden uns für den umgekehrten Weg: Die Verbände im Umfang früherer Regimenter werden nun Territorialdivisionen genannt. So können Divisionskommandanten ihren Rang behalten). Das erklärte Ziel ist es laut dem Video, die stärksten Streitkräfte der Welt, auch stärker als die der USA, aufzubauen, immer zu siegen und die USA unter anderem dazu zwingen, sich aus dem

Gebiet der China vorgelagerten Inselstaaten (Japan bis Malaysia) zurückzuziehen. Das Video des Zentralkomitees endet mit Orchester, Ballett und einem Chorgesang, in dem erstaunlicherweise für das kommunistische Land immer wieder «Gott segne China» gesungen wird.

Taiwan und China

Um die Jahreswende steigerten sich die Spannungen zwischen China und Taiwan weiter. Einerseits mit dem Hinweis der Staatspräsidentin Taiwans, Tsai Ing-wen, das von der kommunistischen Partei Chinas angestrebte vereinigte Land sei nicht möglich, da China ein autokratisches und



China besitzt eine Mehrheit des Piräus (Griechenland).

Taiwan ein demokratisches System habe. Darauf folgte die prompte Antwort des chinesischen Staatspräsidenten, Xi Jinping, China behalte sich vor, Taiwan jederzeit gewaltsam mit dem Mutterland zu vereinen. Auch der soeben stattgefundene Militärschlag der USA gegen den iranischen General Qasem Soleimani, Kommandant der Al-Quds Brigaden ist ein deutliches Zeichen für die rasch gefährlicher werdende Weltlage.

In den Videos über China sieht man Angriffe verschiedenster Truppen, bis hin

zu Hochgebirgstruppen und Spezialkräften, die mit ihren Waffen und Atemgeräten aus dem Meer auftauchen, massive Panzerangriffe, Feuerschläge der Raketenartillerie, Luftlandungen, Anlandungen der Marineinfanterie, Einsätze von Kampfflugzeugen etc. Aus den Reden, Befehlen und der massiven Modernisierung und Stärkung der Kampfkraft, dem raschen Aufbau einer starken Marine, einschliesslich Flugzeugträger, Drohnen-U-Booten (das heisst ohne Mannschaft), dem Aufstocken der Marineinfanterie etc. geht klar hervor, dass die chinesischen Streitkräfte nicht mehr defensiv einen Angriff abwehren können sollen, sondern bereit sein müssen, aktiv ausserhalb Chinas zur Verteidigung

von dessen Interessen einzugreifen. Dazu hat China in Djibouti seine erste Auslandbasis aufgebaut und tausende von Soldaten dort stationiert. Da Sri Lanka die Schulden gegenüber China für den von diesem im Rahmen des Projektes «Seidenstrasse» finanzierten grossen Hafens Hambantota nicht mehr bedienen konnte, hat ihn

China im Gegenzug für 99 Jahre übernommen. Der Piräus, grösster Hafen Griechenlands, gehört auch schon China. Mit einer sehr intelligenten, an die regionalen oder kontinentalen Gegebenheiten geschickt angepassten Politik baut China seine Machtstellung und ein Netz von ihm abhängiger Staaten auf. So wies z.B. Xi Jinping an seinem Treffen mit zahlreichen afrikanischen Staatschefs darauf hin, dass China die koloniale Ausbeutung und Unterdrückung durch die Europäer auch erlebt habe und er sie darum



Bild: Voice of America

Chinas erste Auslandbasis in Djibouti.

gut verstehe. Mit rund 40 afrikanischen Staaten hat es bereits Zusammenarbeitsverträge. Das Projekt «Seidenstrasse» soll das alles verbinden. Falls Xi Jinping, wie in der von ihm veranlassten Verfassungsänderung durchgesetzt, bis ans Ende seines Leben Staatspräsident bleibt und lange genug lebt, wird er sich noch lange mit aller Kraft für den weiteren Aufbau Chinas zur stärksten Wirtschafts- und Militärmacht einsetzen.

Russland

Nach dem Untergang der Sowjetunion wollte Russland eine enge Zusammenarbeit mit Europa aufbauen. Noch zu Beginn unseres Jahrtausends sagte Putin, Russland gehöre zu Europa, aber wolle als gleichberechtigter Partner behandelt werden. Er könne sich sogar einen Beitritt Russlands zur NATO vorstellen. Aber obwohl die Gründe für die Existenz der NATO mit dem Ende der Sowjetunion und des Warschauer Paktes, sowie nach dem, laut Sicherheitsbericht 2016 des Bundesrates «beispiellosen Niedergang» der russischen Streitkräfte weggefallen waren, wurde Russland vom Westen verletzend zurückgewiesen, aber dafür ein ehemaliges Mitglied des Warschauer Paktes und der UdSSR nach dem anderen in die NATO aufgenommen, und damit die militärische Bedrohung bis an die Grenzen Russlands vorgeschoben. Dessen Führung hat immer wieder darauf hingewiesen, diese Bedrohung notfalls militärisch zu beheben (wie Präsident Kennedy 1962 im spiegelbildlichen Fall). Bald dürfte es dazu in der Lage sein. Das soeben einsatzbereit gewordene erste Regiment mit steuerbaren Hyperschallraketen mit einer Reichweite von 4000 km, die anscheinend die feindliche Abwehr umfliegen können, zeigt, dass es waffentechnisch mit an der Spitze steht. Russland hat sich stattdessen immer mehr China angenähert, auch militärisch, bis hin zu gemein-

samen Scharfschiessen beider Flotten im Mittelmeer und im Herbst 2018 zu Manövern in der Ostsee. Angesichts der globalen Ambitionen und des sehr raschen militärischen Erstarken Chinas, ist es der Gipfel der westlichen strategischen Inkompetenz, das militärisch fähige Russland an die Seite Chinas gezwungen zu haben. Das immer wieder vorgeschobene Argument der Annexion der Krim ist ein Vorwand, denn unsere im Dienste der Interessen der USA stehenden Leitmedien haben nie darüber berichtet, dass diese Annexion die Reaktion in letzter Minute auf den von den USA mit Hilfe der EU in der Ukraine massiv finanzierten, und durch mächtige westliche Politiker vor Ort in Kiew orchestrierten Umsturz von 2013/14 war. Russland konnte nicht zulassen, dass die Krim mit Sewastopol, dem wichtigen Hafen seiner Flotte, auch unter die Kontrolle der USA geriete.

Kriegsbild

In diesem Umfeld hat der Bundesrat ein Kriegsbild entworfen, um die Zerschlagung unserer Armee durch die WEA zu begründen. Es umfasst nur noch den Cyber-Krieg und Spezialkräfte («Grüne Männchen»), aber nicht mehr «schwere Mittel, in Massen eingesetzt». Die schweren Mittel der grossen Mächte beweisen das Gegenteil. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die heutigen «konventionellen» Waffen viel wirkungsvoller sind als die der letzte Generation, mit der unsere paar Kampfverbände ausgerüstet sind, und dass die Grossmächte zusätzlich zahlreiche völlig neue Mittel einsetzen werden. Dazu gehören Cyber-, Weltraum-, Strahlen-, Prompt Global Strike-, Hyperschallwaffen, eventuell ABC-Waffen und der NEMP, Drohnen, neue, teils im Weltraum stationierte Sensoren und Zielzuweisungsgeräte, und andere, an die wir heute noch

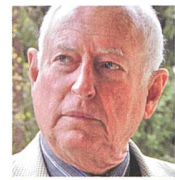
gar nicht denken. Einen Krieg, in den die Schweiz einbezogen würde, schliesst der Bundesrat praktisch aus. Die Schweiz sollte sich nach ihm für «kurze Zeit» selbstständig verteidigen können, (wohl, um den Anschein aufrecht zu erhalten), und dürfe dann mit einer Kriegspartei zusammenarbeiten. Voraussetzung sei dafür die Interoperabilität. Damit ist vorgegeben, dass diese Zusammenarbeit nur mit der NATO (bzw. USA) erfolgen soll, da nur mit dieser die Interoperabilität aufgebaut wird. Dabei muss davon ausgegangen werden, dass die NATO, in deren Zentrum die Schweiz mit ihrem Luftraum störend liegt, unsere Souveränität als erste verletzen würde, also der Aggressor wäre.

Sofortprogramm für eine kriegsverhindernde Armee

Die zahlreichen geopolitischen Spannungen und die sehr negative Entwicklungen ausserhalb der Geopolitik (massives Bevölkerungswachstum, Verlust grosser landwirtschaftlicher Flächen und als dessen Folge, weltweiter Aufkauf riesiger Flächen durch mehrere Staaten (China, Saudi Arabien etc.), regional rasche Verknappung des Süsswassers, Vermüllung der Böden und Meere, Verschmutzung der Luft (und viele andere), müssten die Schweiz an sich dazu veranlassen, ein Sofortprogramm für den raschestmöglichen Wiederaufbau einer «kriegsverhindernden Armee» aufzunehmen. Aber das von einem Volk in der Wohlstandsdekadenz zu erwarten, ist wohl illusorisch. So wird unser Land gleich zu Beginn eines Krieges in Europa durch die NATO in deren Operationen in unserem Luftraum und Verkehrsnetz einbezogen werden, worauf deren Feind ganz legal bei uns militärisch eingreifen kann. So sind wir sofort im Krieg. Das wird sehr schmerzlich und sehr teuer.

Quellen

* Das vom Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Chinas im September 2019 im Internet veröffentlichte Video: «Dem 70. Jubiläum der Volksrepublik China gewidmet». ARTE Video über «Xi Jinping und China». Berichte des Bundesrates und des VBS zur WEA.



Major Gotthard Frick ehem. Bat Kdt 4103 Bottmingen



AVIA LUFTWAFFE

Gesellschaft der Offiziere der Luftwaffe
Société des officiers des Forces aériennes
Società degli ufficiali delle Forze aeree
Officers Association of the Air Force

Save the date – GV AVIA Luftwaffe mit öffentlichem Referat und Podiumsdiskussion

Datum: Samstag, 20. Juni 2020
Ort: KKL Luzern

- 11:00 Uhr **Generalversammlung** und Referat von Jean-Philippe Gaudin, Direktor NDB, für Mitglieder und geladene Gäste, anschliessend Apéro und Stehlunch.
- 14:00 – ca. 16:00 Uhr öffentliche Veranstaltung mit **Referat von Bundesrätin Viola Amherd und Podiumsdiskussion zur Beschaffung eines neuen Kampfflugzeuges**, u.a. mit Ständerat Thierry Burkart (FDP AG), Nationalrätin Priska Seiler Graf (SP ZH) und Nationalrätin Marionna Schlatter (Grüne ZH).
- Die öffentliche Veranstaltung wird geführt von Michael Weinmann, Moderator srf.

46.
Internationale

WAFFEN- SAMMLERBÖRSE



20. – 22.03.20 MESSE LUZERN

Fr+Sa 10–18, So 10–17 www.waffenboerse-luzern.ch

FH
GR

Fachhochschule Graubünden
University of Applied Sciences

Executive MBA

- Für Absolventinnen/Absolventen Truppenkörper
- Für Generalstaboffiziere

In diesem berufsbegleitenden Studium ergänzen Sie ideal Ihre Strategie- und Leadership-Fähigkeiten aus Ihrer militärischen Führungsausbildung. Sie erarbeiten sich Wissen, um die komplexen Herausforderungen erfolgreich zu meistern.

fhgr.ch/weiterbildung-armee



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Schweizer Armee



graubünden Bildung und Forschung